

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 25 (1961)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Herbst (September) wurden Baggerarbeiten im Hafen von Horgen (beim Dampfschiffsteg) überwacht und eine große Menge von Funden der Michelsberger Kultur geborgen. (Die Patenstation für die Horgener Kultur befindet sich im sogenannten Scheller, ca. 1100 m weiter nordwestlich!)

Weiter mußte im Herbst im Gebiet des römischen Gutshofes Seeb in der Gemeinde Winkel eine größere Flächengrabung ausgeführt werden, die zur Freilegung eines langgezogenen Ökonomiegebäudes mit Keller und Backofen in einer Halle, eines runden, kellerartig in den Boden eingetieften und mit einem zentralen Sodbrunnen ausgestatteten Baues (Abb. 51) und endlich eines freistehenden Badehauses führten. Dank dieser wichtigen Entdeckungen daselbst hat nun die Baudirektion des Kantons Zürich eine vorsorgliche Schutzverfügung für das Ruinengebiet erlassen. W. Drack

BUCHBESPRECHUNGEN

Otto Hiltbrunner, Kleines Lexikon der Antike. Sammlung Dalp Band 14. Dritte neubearbeitete und erweiterte Auflage. Francke Verlag Bern/München 1961. 563 S., 3 Karten. Fr. 14.80.

Das «Kleine Lexikon der Antike» der Sammlung Dalp, die griechisch-römische Welt von ihren Anfängen bis zum Beginn des Mittelalters (6. Jh. n. Chr.) umfassend, erscheint bereits in dritter Auflage. Die große Nachfrage und das rege Interesse der Leserschaft an diesem anerkannt wertvoll gestalteten und sprachlich gut formulierten Buch sind berechtigt, ist es doch zur Zeit wohl das einzige Antikenlexikon, das auch die frühchristliche Geschichte und Literatur bis ins 6. Jahrhundert als einen Teil des antiken Lebens betrachtet und gebührend würdigt. Damit hat Hiltbrunner mit einem überständigen Vorurteil aus der Zeit der Aufklärung entschieden gebrochen. Das Altertum ist in den letzten fünf Jahrhunderten vom Christentum geprägt worden, das für uns ohne Zweifel die folgenreichste Auswirkung der Antike darstellt. Es fragt sich nur, ob die Aufnahme einiger frühchristlicher Sachwörter und Namen genügt, um diesem geschichtlichen Faktor gerecht zu werden. Unseres Erachtens würde ein eigentliches Lexikon des Frühchristentums und des Frühmittelalters dem Sachverhalt besser entsprechen.

Die modernen kleinen Fachwörterlexika erweisen sich für denjenigen Leser (besonders den Laien), dem keine Privatbibliothek und keine größeren Nachschlagewerke zur Verfügung stehen, als wertvolle Hilfsmittel. Da die Realencyclopädie, das einschlägige Nachschlagewerk für die Altertumswissenschaft, in ihren ersten noch vor 1900 erschienenen Bänden etwas überholt ist, kann auch ein solch kleines Lexikon, wenn es vom heutigen Stand der Forschung ausgeht, eine bescheidene Handreichung bieten, selbst wenn das Werk, im Hinblick auf seine Handlichkeit, nur eine Auswahl von Stichwörtern enthält. Immerhin ist diese Wahl sehr gut getroffen und man ist erfreut über die sorgfältige und gewissenhafte Redaktionsarbeit. Jedem Leser, der mit Geschichte, Mythologie, Philosophie etc. in Berührung kommt, wird es nützliche Dienste leisten. R. D.

Sir Leonard Woolley, History unearthed. A survey of eighteen Archaeological sites. Ernest Benn. London 1958. 183 S., ca. 220 Abb.

Sensationelle Bücher über die Forschungsgeschichte der Archaeologie sind zu Bestsellern geworden, die ein breites Publikum verschlingt und sich dabei in romantische Gedanken über die Schönheiten des Archaeologenberufes steigernd, von eigenen Laientaten auf diesem Gebiet träumt. Ganz anders Woolleys Buch! Wer es aufmerksam liest, wird erkennen, welch mühevollen Kleinarbeit hinter so manchem Ergebnis steht. Achtzehn große Grabungsplätze werden in kurzen monographieartigen Forschungsberichten behandelt. Achtzehn Plätze, über die ganze Welt verstreut, doch so ausgewählt, daß jeder für den entsprechenden Kulturkreis Wichtiges, wenn vielleicht auch nicht immer Endgültiges (Schliemanns Troiagrabung z. B.) aussagt. Oft wird auch dabei über sich mit alten Resultaten ergänzende neue Grabungsetappen referiert (Nimrud bei Mossul z. B.).

Nicht immer fiel die Wahl des für einen typischen Kreis herauszugreifenden Fundortes leicht, so etwa bei den Hethitern, wo Boghazkoy und Karchemish zugunsten des Karatepe zurückgestellt werden (nicht ohne Seitenhiebe auf die Grabungsmethoden Wincklers).

Neben berühmten Funden, wie dem Grab Tut-Anch-Ammons, Knossos und Ugarit-Ras Shamra, stehen auch weniger bekannte, aber für die entsprechenden Kulturkreise entscheidenden Grabungen, wie Piedras Negras in Nordguatemala oder die gefrorenen Grabhügel von Pazyryk in Sibirien.

Besonders hervorzuheben sind noch die zahlreichen und vorzüglichen Abbildungen und Karten, die aus dem Band ein eigentliches Bilderbuch machen, aber im besten Sinne dieses Wortes.

R. F.

Rudolf Pörtner, Mit dem Fahrstuhl in die Römerzeit. Städte und Stätten deutscher Frühgeschichte. Econ-Verlag Düsseldorf 1959. 421 S., 44 Taf., zahlreiche Abb. im Text. DM 19.80.

Was das berühmt gewordene Buch von Ceram «Götter, Gräber und Gelehrte» für die alten Hochkulturen, will der vorliegende Band für das «zu Unrecht vergessene» römische Deutschland sein. Jedes der 14 Kapitel nimmt einen Ort oder eine Gegend zum Ausgangspunkt für die Betrachtung verschiedener Aspekte der römischen Zivilisation und für die Schilderung eines bestimmten Geschichtsabschnittes. So wird z. B. anhand der Legionslager von Xanten und Neuß einerseits der Aufbau des römischen Heeres, das Festungswesen und die Entstehung der Lagerstädte, andererseits die Militärgeschichte des Niederrheins behandelt; Bonn dient als Hintergrund für die Entwicklung des Christentums, Worms für eine packende Darstellung des Untergangs der antiken Welt.

Ist auch der sprachliche Ausdruck für unsere Begriffe bisweilen etwas zu modern geraten, so spürt man doch hinter diesem Buch echte Begeisterung und gewissenhaftes Studium, das von H. von Petrikovits und anderen Forschern maßgebend beeinflusst wurde. Die mitgegebenen Karten, Zeittafeln und praktischen Ratschläge, sowie die Bibliographie und das sorgfältig angelegte Register machen dieses Buch zu einem nützlichen Ratgeber für jeden Altertumsfreund.

H. B.

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Vortragsprogramm der Zirkel

Basel

16. Januar 1962 Dr. H.R. Wiedemer, Brugg: Die Bedeutung der Ausgrabungen in Oberwinterthur für die Geschichte der römischen Schweiz.
19. Februar 1962 Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen: Das älteste Neolithikum der Schweiz im Spiegel der naturwissenschaftlichen Untersuchungen.
2. März 1962 Prof. Dr. A. Leroi-Gourhan, Paris: L'évolution et le sens de l'art paléolithique.
3. April 1962 Dr. W. Drack, Uitikon/ZH: Die frühmittelalterliche Kirche von Tuggen und die alamannische Landnahme am oberen Zürichsee und in der March.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr statt; das Vortragslokal wird auf den Einladungskarten bekanntgegeben. Auskunft durch das Institut für Urgeschichte, Tel. (061) 23 03 99.

Bern

18. Januar 1962 Dr. Christian Strahm, Bern: Die schnurkeramische Kultur der Schweiz.
1. Februar 1962 Prof. Z. Estreicher, Neuenburg: Musikethnologische Forschungen in Westafrika.
15. Februar 1962 Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen: Das älteste Neolithikum der Schweiz im Spiegel naturwissenschaftlicher Untersuchungen.
1. März 1962 Prof. Dr. A. Leroi-Gourhan, Paris: L'évolution et le sens de l'art paléolithique.
13. März 1962 Dr. E. Haberland, Frankfurt a.M.: Äthiopien – ein Museum der Völker.
29. März 1962 Dr. E. Vonbank, Bregenz: Thema noch nicht festgelegt.

Änderungen vorbehalten. Zeitpunkt und Vortragslokal werden auf den Einladungskarten bekanntgegeben. Auskunft durch das Bernische Historische Museum, Tel. (031) 9 25 11.

Zürich

24. Januar 1962 Mitgliederversammlung. Zürcher Erstaufführung des Tonfilms «Die Pfahlbauforschung in der Schweiz». 20.15 Uhr im Kongreßhaus (Seezimmer, 1. Stock).
21. Februar 1962 Prof. Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen: Das älteste Neolithikum der Schweiz im Spiegel der naturwissenschaftlichen Untersuchungen.
7. März 1962 Dr. L. Berger, Basel: Neue Forschungen zur Geschichte des römischen Glases.

Beginn der Vorträge 20.15 Uhr im «ZunftHaus zur Meise» (beim Fraumünster). Die Mitglieder des Zürcher Zirkels erhalten separate Einladungskarten.

1. und 8. Februar 1962 Dr. René Wyss, Zürich: Führung im Laboratorium des Schweiz. Landesmuseums, «Präparation und Forschung an jungsteinzeitlichen Hockergräbern».

Beginn 18 Uhr. Teilnehmerzahl beschränkt; Voranmeldung auf dem Sekretariat des Schweiz. Landesmuseums unerlässlich. Tel. (051) 25 79 35.

SOEBEN ERSCHIENEN:

Victorine von Gonzenbach, Die römischen Mosaiken der Schweiz, Band XIII der Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. 386 Seiten, 2 Farbtafeln, 108 Abbildungen, 88 Tafeln. In Leinen gebunden Fr. 84.– (Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte erhalten das Werk bei Bestellung durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte (Rheinsprung 20, Basel) zum ermäßigten Preis von Fr. 58.–). Birkhäuser Verlag Basel. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die geschlossenste Denkmälergruppe römischen Kunsthandwerks in der Schweiz sind die Boden- und Wandmosaiken des ersten bis dritten Jahrhunderts der Kaiserzeit. Das Buch ist als Corpus der über 200 Mosaikfunde angelegt und bietet neben einem catalogue raisonné, welcher die einzelnen Funde monographisch behandelt, eine ausführliche Auswertung des Gesamtbefundes. Sämtliche erhaltenen Mosaiken sind abgebildet, und nach Möglichkeit sind Planaufnahmen der Fundstellen beigegeben. Ein systematisch geordnetes Musterrepertoire gibt Rechenschaft über den Formenschatz der nichtfigürlichen Mosaiken. Im darstellenden Teil werden die Mosaiken in kunstgeschichtlicher Sicht behandelt, ihre Funktion als Element der Innendekoration erläutert und die stilistische Entwicklung im schweizerischen Bereich skizziert. Dieses Corpus schließt eine empfindliche Lücke in der Reihe ähnlicher Veröffentlichungen der Mosaiken Italiens, Galliens und Germaniens, die in ihrer Gesamtheit die Grundlage zum Studium der römischen Mosaikkunst in den Westprovinzen bilden. Zugleich bieten die zahlreichen figürlichen Mosaiken einen überraschend lebendigen Einblick in die kulturellen Verhältnisse der römischen Schweiz.

Archäologisch-historische Dokumentation der Schweiz

Die archäologisch-historische Dokumentation unseres Landes, für die bekanntlich das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte seit der Gründung besorgt ist, umfaßt ein **Bildarchiv**, ein **Planarchiv**, eine **Diapositiv- und Photonegativ-Sammlung** sowie **Gemeinde-Dossiers** mit gedruckten und ungedruckten Berichten über Funde und Ausgrabungen. Die bearbeiteten Zeitepochen reichen von der Altsteinzeit bis in die 2. Hälfte des 1. Jahrtausends nach Christus (also alle urgeschichtlichen Perioden, provinzialrömische Antike, frühes Christentum und frühes Mittelalter).

Für die laufende Ergänzung und Erweiterung der verschiedenen Abteilungen bedarf es eines großen Aufwandes. Wir würden uns daher besonders freuen, wenn unsere geschätzten Leser uns Dokumente wie Pläne, Photos, Lichtbilder, Zeitungsberichte und andere Publikationen etc. überliefern. Vielleicht nehmen sie bei Ihnen nur den Platz weg und laufen Gefahr, eines Tages in den Papierkorb zu wandern; für uns stellen sie aber einen wichtigen dokumentarischen Wert dar. Wir danken Ihnen zum voraus verbindlich für Ihr Wohlwollen!

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
Rheinsprung 20, Basel